

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

12.8.1890 (No. 219)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. August.

N^o 219.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einkaufspreise: die gepaltene Fettschicht oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 22. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, auf den Vorschlag des Präsidenten der Oberrechnungskammer den Oberrechnungsrath Friedrich bei der Oberrechnungskammer zum Revisionsvorstande daselbst zu ernennen und den Revisor Krieg beim Finanzministerium in gleicher Eigenschaft zur Revision der Oberrechnungskammer zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Juli d. J. gnädigst geruht, die in Erledigung kommende Vorsteherstelle bei dem Telegraphenamte I in Freiburg dem Telegraphendirektor K. F. G. Krüger in Dortmund unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zu übertragen, ferner

die mit Versetzung von Obertelegraphenstellen bei dem kaiserlichen Telegraphenamte Mannheim betrauten Telegraphensekretäre Gustav Mayrhofer von Düsseldorf und Anton Schniggenberg von Rogasen zu Obertelegraphensekretären bei dem genannten Telegraphenamte, endlich

den Postpraktikanten Oskar Fiedler von Langensalza zum Postsekretär,

sämmtliche unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit, zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm dem 31. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Seconde-Lieutenant Scheidel von der Großh. Hessischen Train-Kompagnie das Ritterkreuz 2. Klasse höchstihres Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. August.

Aus einem Brüsseler Privattelegramm der „Post“ ersieht man, daß gewisse belgische Blätter dem König Leopold Vorwürfe machen, weil er während des Besuchs seiner Majestät des Kaisers die Uniform eines Dragonerregiments angelegt habe, das — im Elsaß steht. So kleinlich diese Ausstellung ist, so verdient sie doch eben dieser Kleinlichkeit wegen bemerkt zu werden; sie ist charakteristisch dafür, auf welche nichtige, weit hergeholtene Einwände diejenige Presse, die ärgerlich über die wachsende Sympathie der Belgier für Deutschland ist, sich stützen muß, wenn sie die Wirkungen des Kaiserbesuches in Ostende zu paralytisiren versucht. Mit diesen Nörgeleien wird man den Eindruck, den der Besuch des Kaisers Wilhelm beim König der Belgier und sein gewinnendes Auftreten, seine Vertrauen erweckende Offenheit und Geradheit hervorgebracht hat, ganz gewiß nicht verdrängen. Am allerwenigsten aber wird es den Blättern dieses Schlags gelingen, die jeberseit als musterbildig anerkannte Korrektheit der Handlungsweise König Leopolds beim belgischen Volke zu verdächtigen.

Der Führer der serbischen Fortschrittspartei, der ehemalige Ministerpräsident Sarajhanin, soll heute in Mehadia eintreffen, um einer Konferenz von Vertrauensmännern der serbischen Fortschrittspartei beizuwohnen, welche über die Aufstellung der fortschrittlichen Kandidaturen Beschluß fassen soll; die Fortschrittspartei beabsichtigt dem Vernehmen nach überall im Lande Kandidaturen aufzustellen, was die Lebhaftigkeit der Wahlbewegung sehr erhöhen wird. Obgleich bis zum Wahltage noch mehr als sechs Wochen Zeit ist, sind die Vorbereitungen für die Wahlkampagne doch schon im ganzen Lande im vollen Gange. Alle drei Parteien des Landes entwickeln eine lebhafteste Thätigkeit, Wählerversammlungen werden allerorten abgehalten und die leitenden Politiker arbeiten mit großem Eifer, um für ihre Programme möglichst zahlreiche Anhänger zu gewinnen. Die Nachrichten von einer Spaltung der liberalen Partei werden in einer heute vorliegenden Meldung aus Belgrad kurzweg als falsch bezeichnet. So bequem sollte man sich die Sache des Dementirens denn doch nicht machen. Es ist eine Thatsache, daß in der liberalen Partei Serbiens zwei auseinandergehende Richtungen vertreten sind und daß sich ein Sonderungsprozeß vorbereitet, der vielleicht den Ausgangspunkt neuer bedeutsamer Parteikonstellationen in Serbien bilden wird. Schon zu der Zeit, als der Regent Nikitsch der unbefristete Führer der liberalen Partei war, gab sich innerhalb derselben eine gewisse Unzufriedenheit kund, und zwar richtete sich dieselbe nicht bloß gegen die Zeitung, sondern es regte sich noch in viel höherem Grade eine Opposition gegen bestimmte Grundsätze, welche die Grundlagen des Parteiprogramms bilden. In der letzten Zeit trat dieser Zwiespalt im liberalen

Lager so deutlich hervor, daß er mehr als je die Blicke auf sich lenkte. Wenn also die Meldungen von einer Spaltung der liberalen Partei jetzt für unzutreffend erklärt werden, so kann dies nur so gedeutet werden, daß man angesichts des herannahenden Wahltermins nicht durch Zwistigkeiten im eigenen Lager den parlamentarischen Bestehstand der Partei auf's Spiel setzen will und deshalb die Austragung der vorhandenen Gegensätze auf eine gelegeneren Zeit verschieben möchte.

Zum ersten Male seit längerer Zeit hört man wieder etwas aus Afghanistan. Aus Kalkutta wird telegraphirt, daß sich die Stämme der Ali Hazaras, eines unruhigen Stammes im Norden und Westen von Ghuzni, Afghanistan, empört haben. Von Kandahar sind Truppen zur Niederwerfung des Aufstandes entsandt worden. Die Masse des Hazarastammes verhält sich ruhig und man glaubt daher, die Erhebung werde keine großen Verhältnisse annehmen. Wir nehmen von der Meldung aus Kalkutta Notiz, weil man bei der Menge des in Afghanistan vorhandenen politischen Zündstoffes nie weiß, wie sich eine dort auftretende revolutionäre Bewegung entwickelt. Hoffentlich erweist sich aber die Hoffnung, die man auf die ruhigere Haltung des größten Theils des Hazarastammes setzt, als begründet. Die Welt kann auch ohne „afghanische Frage“ existiren.

Helgoland.

Bereits in dem heute Vormittag ausgegebenen Blatte haben wir einige kurze telegraphische Mittheilungen bezüglich der Uebergabe Helgolands und des Besuchs seiner Majestät des Kaisers auf der Insel gegeben. Die Wiedervereinigung Helgolands mit Deutschland ist in dessen ein so denkwürdiger Vorgang, daß wir im Sinne der Leser zu handeln glauben, wenn wir nachstehend die vorliegenden ausführlicheren Mittheilungen über die beiden Helgoländer Festtage zusammenstellen.

Am Freitag Nachmittag war von Helgoland aus der Geheimen Regierungsrath Wermuth nach Cuxhaven gefahren, um den Staatssekretär von Voetticher auf der Korvette „Victoria“ nach der Insel zu geleiten. Am Samstag Mittag um 12^{1/2} Uhr kam die Kreuzerfregatte „Victoria“ vor Helgoland in Sicht und um 1^{1/2} Uhr erschienen sie mit dem Lofis „Pfeil“ vor dem Südhafen. Beide Schiffe umfuhren die Insel nach dem Nordhafen. Um 2^{1/2} Uhr bestieg der Staatssekretär v. Voetticher das dem Lofis „Pfeil“ angehängte Boot. Um 3 Uhr 14 Min. trafen die Schiffe an der Landungsbrücke ein, wo der englische Gouverneur, eine englische Offizierswache, Marinejoldaten, der Geistliche, der Arzt und der Gefandte v. Eichenbecher zur Begrüßung anwesend waren. Der Staatssekretär v. Voetticher in Begleitung des Korvettenkapitäns Geiseler, sowie der Geheimräthe Wermuth und Lindau und des Gouvernementssekretärs Gaette begaben sich nach dem Gouvernementshause, wo englische Matrosen Ehrenwache hatten. Der Gouverneur verlas die Artikel des Abkommens, worauf der Staatssekretär v. Voetticher die Verwaltung der Insel mit folgenden Worten übernahm: „Auf Grund des Vertrages Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland und meines erhabenen Kaisers übernehme ich im Auftrage meines Monarchen die Verwaltung der Insel, die sich unter der weisen und gerechten Regierung Ihrer Britischen Majestät wohlbefunden hat, hoffend, daß das Wohlergehen der Bewohner unter dem mächtigen Scepter meines erhabenen Herrn zu weiterer Blüthe gelange. Ich übernehme hiermit die Verwaltung der Insel.“ Zum Zeichen der vollzogenen Uebergabe wurde auf dem Platz die deutsche Flagge, von 21 Kanonenschüssen der britischen Schiffe und der deutschen Mandoverflotte begrüßt, neben der englischen Flagge gehißt. Der Staatssekretär v. Voetticher brachte ein Hoch auf die Königin von England aus, welches der Gouverneur Barkly mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser erwiderte. Nach dem Akt der Uebergabe gab Staatssekretär von Voetticher im Konversationshause im Unterland dem englischen Gouverneur und den englischen Beamten sowie den deutschen Beamten und den Helgoländer Einwohnern ein Diner. Bei dem Festmahl brachte er folgenden Toast aus:

„Hochverehrte Herren! Man mag draußen in der Welt darüber streiten, ob das Ereigniß, das sich heute auf dieser schönen grünen Insel vollzogen hat, von weltgeschichtlicher Bedeutung ist oder nicht, für Helgoland ist es ein Ereigniß, dem die Bewohner mit Zagen entgegensehen, denn es ist nicht leicht, Verhältnisse, unter denen man sich wohl befunden hat, aufzugeben. Aber die Einwohner sehen mit vollem Vertrauen dem Kommen entgegen. Für uns Deutsche ist es ein Beweis, daß auf dem Wege friedlicher Vereinigung zwischen Ihrer Britischen Majestät und unserem Allergnädigsten Kaiser ein

Abkommen getroffen wurde, das für Deutschland erfreulich ist; für uns ist es ein Glück, diesen Tag zu erleben, der die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den hohen Regierungen beweist und daß beide Hand in Hand gehen und im Frieden für ihre Bevölkerung sorgen wollen. In voller Freundschaft und Kameradschaft mit Ihnen, Herr Gouverneur, hegen wir die Hoffnung, daß Deutschlands und Englands Regierungen stets freundschaftliche Beziehungen unterhalten, daß beide Heere sich nie trennen, daß die hohe Weisheit, welche die englische Herrscherin jetzt bei diesem Anlaß bewiesen hat, sie stets lenken möge. Wir Deutsche hegen eine besondere Sympathie für die Königin; sie ist die Mutter unserer Kaiserin Friedrich, die Großmutter unseres erhabenen Herrn, wir wünschen Ihrer Majestät ein langes Leben und eine gesegnete Regierung. Sie lebe hoch!“ Das Hoch wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Der englische Gouverneur Barkly toastete mit leiser bewegter Stimme auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II.; der Vabedirektor Michels im Namen der Einwohner auf den neuen Herrscher. Staatssekretär v. Voetticher dankte mit warmen Worten im Namen der Einwohner dem scheidenden Gouverneur für alles Gute, das er der Insel erwiesen habe. Der ehemalige Gouverneur Barkly schiffte sich nach dem Diner auf der englischen Yacht „Enchantress“ ein unter beiderseitigen Saluten von 17 Kanonenschüssen.

Gestern, am Sonntag, begann schon vor 9 Uhr früh die Aufstellung zum Empfang seiner Majestät des Kaisers. Die Ausschmückung der Insel bestand selbstverständlich hauptsächlich in Flaggenjuch. Am Kopfe der Landungsbrücke wurden vier große deutsche Flaggen aufgezogen, während die Brücke selbst, deren Geländer mit Fahnenstuck in den deutschen und Helgoländer Farben verziert war, auf beiden Seiten mit Flaggenquirlen dekoriert ist. Vor der Brücke, zwischen dem genannten Pavillon und der Villa Alexandra, sowie zwischen dem Konversationshause und dem gegenüberliegenden Gebäude wurden Ehrenposten errichtet, die dem Kaiser den Willkommensgruß darboten. In ähnlicher Weise waren auch die Treppentrafen, die Treppe und die Falm, die Hauptstraße des Oberlandes, bis zum bisherigen englischen Gouvernementsgebäude geschmückt. Am Eingang und Ausgang der Landungsbrücke befand sich ein riesiges Willkommplakat: „Helgoland grüßt Dich, Kaiser!“ Am inneren Ende der Brücke nahmen 16 junge Helgoländer Mädchen in der alten Nationaltracht, rother gelbbordirter Rock (Reid), seidene Taille und Schürze (Pactor), seidene Halsstuch (Neesdoof), gestickte Kappe mit Spizen und langen seidenen Bändern (Hilndoo) und bis zum Oberarm gehende weiße Handschuhe, Aufstellung, um dem Kaiser eine Blumenpende zu überreichen. Letztere stellte die Insel aus Blumen in den Helgoländer Farben zusammengefaßt dar; vor diesem Abbild der Insel liegt ein Blumenanther als Symbol, daß Helgoland jetzt fest mit Deutschland verankert sei, während ein auf dem Oberlande angebrachter Schlüssel bedeuten soll, daß Helgoland gewissermaßen das Thor zu der deutschen Nordseeküste bildet. An die 20 Helgoländerinnen in Nationaltracht schlossen sich Schulkinder mit Blumen und Fähnchen, Spalier bildend, an; weiter vorn stand das Seebataillon. Im Halbkreis um die Südspitze der Insel lag das deutsche Geschwader; acht Panzerschiffe, „Deutschland“, „Preußen“, „Bayern“, „Baden“, „Württemberg“, „Friedrich der Große“, „Oldenburg“ und „Kaiser“, das Schulschiff „Mars“ und die Torpedoflotte.

Ueber die Ankunft des Kaisers entnehmen wir einem Telegramm der „F. Z.“ folgende Einzelheiten:

Um 10 Uhr 10 Min. verkündeten Salutschüsse aller Panzerschiffe die Ankunft des Kaisers, um 10 Uhr 20 Min. bog die „Hohenzollern“, gefolgt von der „Irene“ und Torpedos, um die Südspitze. Alsdann folgte die Abnahme der Schiffsparade und die Fahrt um die Insel. Um 1^{1/2} Uhr kam der Kaiser an. Das Seebataillon präsentirte unter Präsentirmarsch. Der Kaiser durchschritt die Landungsbrücke und nahm die Blumenpende der Helgoländerinnen entgegen. Darauf begab sich Seine Majestät sofort auf das Oberland. Bei dem Leuchtturm hatte das Militär ein Biered formirt, umgeben von einer tausendköpfigen Menge. Nach Ankunft des Kaisers begann der Gottesdienst. Die Musik intonirte: Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren. Der Marineoberpfarrer Langfeld aus Kiel hob die Bedeutung des Tages als eines friedlichen Sieges hervor, dann wurde der Choral „Nun danket Alle Gott!“ gesungen. Minister v. Voetticher verlas eine Proklamation des Kaisers an die Helgoländer. Sie weist auf den Vertrag hin und betont, daß Helgoland auf friedlichem Wege zurückkehrte zu Deutschland, mit dem es sprachlich und stammlich verbunden sei. Diese Verbindung sei, dank dem Wohlwollen Englands, nicht

gelockert worden. Der Kaiser vertraue, indem er schon jetzt, vorbehaltlich gesetzlicher Regelung, Besitz ergreife, auf die unverbrüchliche Treue der Helgoländer. Er werde ihre Rechte schützen und ihre heimischen Gesetze fortbestehen lassen. Nach dem Hinweis auf den Vertrag heißt es: „Mit Genugthuung nehme ich Helgoland auf in den Kranz deutscher Inseln; möge die Rückkehr zum Vaterlande Helgoland zum Segen gereichen.“ Der Kaiser sprach darauf selbst; mit klarer Stimme, nach einem Hinweis auf die Vereinigung Deutschlands durch Krieg, sagte er, dieses friedlich erworbene Eiland solle ein Bollwerk für die See werden, ein Hort gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte, in der Nordsee zu erscheinen. „Ich grüße dich, Helgoland, und ergreife hiermit Besitz von dir, Ich, Wilhelm II., Kaiser und König von Preußen; Heil dir.“ Der Kaiser befohl darauf die Flaggenhissung, worauf das Reichsbanner und die Kaiserstandarde emporstiegen. Das Militär präsentirte, die Musik spielte, „Heil Dir im Siegerkranz“, Kanonendonner ertönte und die Menge rief brausend Hoch. Darauf folgte der Paradeumzug der Marineinfanterie. Zum Paradeumzug nahmen die Truppen den Weg zwischen dem alten und dem neuen Leuchtturm. Gegen 3 1/2 Uhr schiffte sich Seine Majestät nach Wilhelmshaven ein.

Deutschland.

* Berlin, 10. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf heute Abend um 8 Uhr in Wilhelmshaven ein. Allerhöchstselbst ging um 9 1/2 Uhr an Land und fuhr sodann mit dem Dampfboot nach der Werft, wo er den bereitstehenden Extrazug nach Berlin bestieg.

Seine Majestät der Kaiser ließ, gleichwie am 20jährigen Gedenktage der Schlacht bei Weissenburg, so auch am Schlachttage von Wörth, 6. August, in aller Frühe einen prächtigen Lorbeerkranz auf den Sarg Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche zu Potsdam niederlegen. Die Schleife enthielt das Datum des 6. August und den Namenszug Seiner Majestät des Kaisers mit der Krone.

Der geschäftsführende Ausschuss des Emin Pascha-Komités hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am Tage der Ankunft des Dr. Peters in Berlin eine Sitzung des Gesamtkomités für die Emin Pascha-Expedition zur Bewillkommung des Genannten zu veranstalten. An diese Sitzung soll sich ein Festmahl zu Ehren von Peters anschließen, zu welchem, außer den Mitgliedern des Komités, noch eine Reihe von Personen eingeladen werden sollen, welche ein besonderes Interesse für die Emin Pascha-Sache an den Tag gelegt haben. Laut Beschluß des Emin Pascha-Komités wird ferner Herr Oscar Borchert Herrn Peters bei seiner Rückkunft aus Afrika bis zur Landesgrenze (Ruffstein) entgegenfahren, um Herrn Peters im Namen des Emin Pascha-Komités bei seinem Eintritt in deutsches Gebiet zu begrüßen.

Bei der gestrigen im Wahlkreise Schrimm-Schroda erfolgten Reichstagswahl wurde der polnische Kandidat, v. Roszyczensti, gegen den konservativen v. Graßmann und den freisinnigen Kollisch gewählt.

Das Erste Garderegiment zu Fuß, aus dessen Schule schon so viele ausgezeichnete Offiziere hervorgegangen, hat in diesem Jahre ein ganz besonderes Ereignis zu verzeichnen. Im Jahre 1840, also vor nunmehr 50 Jahren, traten fünf Offiziere bei dem genannten Regiment ein, die sämtlich — ein gewiß seltener Fall — hohe, zum Theil die höchsten militärischen Rangstufen erreichten und sich heute noch des besten Wohlseins erfreuen. Es sind dies, nach dem Dienstalter ihres Eintritts geordnet, die folgenden Offiziere: 1. Generalleutnant z. D. Rudolf v. Barby, zuletzt Kommandant der Festung Rastatt, eingetreten am 9. August 1840, lebt in Wiesbaden. 2. Generalleutnant z. D. Burkhardt v. Schmeling, zuletzt Kommandant von Danzig, eingetreten am 9. August 1840, lebt in Wiesbaden. 3. General der Infanterie z. D. Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. und à la suite des Garde-Füsilierregiments, Bernhard v. Berder, zuletzt Gouverneur von Berlin, eingetreten am 9. August (Patent vom 12. August) 1840, lebt in Berlin. 4. Generalleutnant à la suite der Armee Wilhelm Graf v. Kanitz, zuletzt Generalmajor und Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade und beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur von Potsdam, eingetreten am 18. November 1840, lebt auf seinem Gute Schmuggewer bei Anklam in Pommern. 5. General der Infanterie, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. und deutscher Botschafter in St. Petersburg, Lothar v. Schweinitz, eingetreten am 28. November 1840. Das „Militärwochenblatt“ bemerkt im Anschluß an diese Mitteilung von diesen Jubiläen: „Den vielen Freunden und Verehrern der genannten Generale wird es sicherlich willkommen sein, von den obigen Daten Kenntnis zu erhalten. Den Jubilaren aber sei es vergönnt, noch manches Jahr in voller Frische und Gesundheit auf ihre thatenreiche und ehrenvolle militärische Laufbahn zurückzublicken, die sie gemeinsam vor 50 Jahren bei dem Ersten Garderegiment zu Fuß begannen, zu dessen Ruhmeskranz sie durch ihr Leben und Wirken ein neues Blatt hinzufügten.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Aug. Nach einem Ausweis der Pester Staatskasse betragen die Gesamteinnahmen Ungarns im zweiten Vierteljahr 6 848 314 fl. mehr als im zweiten Quartal 1889, die Gesamtausgaben 536 717 fl. weniger als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Bilanz stellt sich somit um 7 385 031 fl. günstiger. — Die Wiener Blätter beschäftigen sich sämtlich mit der Anwesenheit des Altsechensführers Kieger in Wien. Ueber den näheren Anlaß dieser Reise ergeben sich die Blätter nur in Vermuthungen; dagegen lassen die czechi-

schen Organe keinen Zweifel über ihre weitgehenden Wünsche bestehen. So erklären „Narodni Listy“, der letzte verzweifelte Versuch, den Ausgleich zu ermöglichen, könnte nur glücken auf Grund der vollen Gewährung aller Rechte an die Czechen. Kieger selbst hat mit dem Herausgeber der „Corr. Slave“ eine längere Unterredung gehabt, über deren Verlauf der letztere berichtet. Sehr wunderbar nimmt sich in diesem Bericht die angebliche Aeußerung Kiegers aus, der Ausgleich sei unter dem Einflusse der auswärtigen Politik angeregt worden. Fürst Bismarck hätte sich früher in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs nicht eingemischt, allein in letzter Zeit habe man in Deutschland begonnen, den deutschen Schmerzrufen aus Oesterreich Gehör zu schenken, und selbst die deutsche Diplomatie hätte zu erkennen gegeben, daß sie die angeblich slavische Politik des Grafen Taaffe nicht billige. Es ist wohl zu bezweifeln, ob Kieger sich so ausgedrückt hat; bisher durfte man ihn doch nicht gerade denjenigen Leuten zuzählen, die am hellen Tage Gespenster sehen.

Belgien.

Brüssel, 10. Aug. Zu der heute hier abgehaltenen Rundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts hatten zahlreiche Extrazüge aus der Provinz eine bedeutende Anzahl von Teilnehmern gebracht. Die Zahl der Teilnehmer an der Rundgebung wurde auf 40 000 geschätzt. Die Ordnung blieb überall aufrecht. Um 1 1/2 Uhr erhob sich ein starkes Gewitter, durch welches die Menge auseinandergeprengt wurde. Sämtliche Gruppen des Zuges hielten Fahnen und Plakate an ihrer Spitze, auf welchen die Forderung nach dem allgemeinen Stimmrecht zu lesen war.

Großbritannien.

London, 9. Aug. Der Premierminister Lord Salisbury und der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt sind zusammen aus Osborne hieher zurückgekehrt. Salisbury wird nach Abschluß der Parlamentstagung eine Badereise antreten. Daß die Parlamentssession sich ihrem Ende nähert, zeigte sich auch dadurch an, daß der Lordmayor den Ministern im Mansion House das beim Schluß der Session übliche Bankett gab, dem fast sämtliche Minister und andere Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder der City-Gilden und sonstige Gäste beiwohnten. Beim Nachtische hielt nach Ausbringung der üblichen loyalen Toaste der Premierminister, Lord Salisbury, eine längere Rede, über die in Kürze schon telegraphisch berichtet worden ist. Dem jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichte zufolge sagte Lord Salisbury, zunächst von den auswärtigen Angelegenheiten sprechend, daß die Physiognomie der Welt überaus friedlich sei, und das sei eine Folge des Umstandes, daß alle Nationen im Interesse des Friedens wirkten. Afrika sei ein weiterer Beweis von der allmählich wachsenden Friedensliebe der Welt. Das darüber getroffene Abkommen habe die praktische Wirkung gehabt, mögliche Ursachen eines Streites zwischen den afrikanischen Gesellschaften Englands und Deutschlands zu beseitigen. Großbritannien habe eine Ursache des Streites zwischen den Nationen Europas vermieden und so sein Scherlein zu der glorieichen Sache des Friedens beigetragen. Im übrigen habe der Regierung im Laufe ihrer Verwaltung nichts mehr Befriedigung gewährt, als der stetige Fortschritt, der sich in der Richtung eines finanziellen Gleichgewichtes und wachsender Wohlfahrt in Egypten vollzogen habe. Diese große Besserung sei fast ausschließlich der englischen Verwaltung zu verdanken. Hoffentlich werde es eines Tages möglich sein, diese großen Errungenschaften ohne den Beistand Englands zu verewigen; aber diese Zeit sei noch nicht gekommen, und die Regierung würde die großen Vortheile, welche sie geschaffen habe, in der Zukunft gefährden, wenn sie sich durch irgendwelche Rücksichten bewegen ließe, ihre Hand von der Aufgabe, welche ihr die Ereignisse aufgedrungen haben, zurückzuziehen. Der Zeitpunkt, an welchem Egypten in der Lage sein werde, sich der Fürsorge Englands zu entledigen, werde von den Ereignissen und anderen Mächten, in deren Macht es stehe, die volle Reife des ägyptischen Volkes zu entwickeln, abhängen. Auf innere Angelegenheiten übergehend, nahm Lord Salisbury für die Regierung den Kredit in Anspruch, daß sie das Mandat der Nation in Bezug auf Irland erfüllt habe. Irland sei jetzt ruhiger, zufriedener und gedeihlicher als zur Zeit, wo die Regierung die Verwaltung des Landes übernahm.

Amerika.

Buenos Ayres, 10. Aug. Die Geschäfte beginnen sich wieder zu heben, die Nationalgarde ist entlassen worden. Heute soll eine öffentliche Versammlung stattfinden, um eine Vertrauensstundegebung für die neue Regierung zu beschließen. Gegen die Unterhandlungen wegen einer auswärtigen Anleihe sind verschiedene Einwendungen gemacht worden und man glaubt, daß das Projekt einer neuen Anleihe nicht werde zur Ausführung gelangen können. Die weitere Emission von Papiergeld im Betrage von 50 000 000 Dollars dürfte sehr wahrscheinlich sein. Ueber die Lage der Nationalbank sind ungünstige Gerüchte im Umlauf.

Zeitungsstimmen.

Ein Berliner Brief der „Politischen Korrespondenz“ erörtert die politische Bedeutung der Reife Seiner Majestät des Kaisers. Es heißt in demselben: „Bemerkenswert ist es, daß die englische Reife des Kaisers Wilhelm II. verhältnismäßig weit weniger Beachtung findet, als die noch in Aussicht stehende russische. Wenn man aber daraus folgern wollte, daß in politischen Kreisen dem Zusammenreffen des Kaisers mit der Königin Viktoria von England weniger Bedeutung beigelegt wird, als der bevorstehenden Begegnung zwischen dem Deutschen und Russischen Kaiser, so wäre dies ein großer Irrthum. Die Welt,

insofern sie friedliebend ist, hat allen Grund, sich dazu zu beglückwünschen, daß mit dem Kaiserbesuche in England sich eine Thatsache vollzieht, welche geeignet ist, die Beziehungen zwischen Deutschland und England, denen das jüngste Abkommen zwischen den beiden Ländern bereits einen so freundschaftlichen Charakter aufgedrückt hat, womöglich noch vertraulicher zu gestalten. Diese Reife darf gewissermaßen als eine Vervollständigung des Friedensvertrages bezeichnet werden, der Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien mit einander verbindet. Da mit der Tripelallianz ausgesprochenemassen in erster Linie bezweckt wird, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten und allen Versuchen, denselben zu stören, mit vereinten Kräften entgegen zu treten, so ergibt sich, daß eine Befestigung der guten Beziehungen Deutschlands zu einem friedliebenden Staate wie England zum mindesten eine moralische Verstärkung der Prinzipien bildet, welche dem Dreibunde zu Grunde liegen. Das Erscheinen Lord Salisburys sowie des Grafen Hatzfeldt während der Anwesenheit des Kaisers in England in Osborne bildet sicherlich einen Beweis dafür, daß der Reife des Kaisers nach England, deren freundschaftlicher und verwandtschaftlicher Charakter allerorten anerkannt wird, gerade so gut auch eine gewisse politische Bedeutung zukomme, wie sie der russischen Reife zugeschrieben wird.“

Die „Post“ schreibt unter Bezugnahme auf diesen Artikel der „Polit. Korr.“: „Der Berliner Brief der „Politischen Korrespondenz“ ist ein Beweis dafür, welche Bedeutung man hier in unterrichteten Kreisen dem Besuche Seiner Majestät in England beilegt. Daß jenseits des Kanals dieselbe Ansicht herrscht, dafür liegt uns heute ein Beweis in einem Briefe aus England vor, den wir unten mittheilen. Der Herr Verfasser ist, wie wir noch bemerken wollen, uns als wohlunterrichtet bekannt; und wir sind überzeugt, daß er, was die jetzige Reife Seiner Majestät anlangt, die Auffassung maßgebender Faktoren in England treffend wiedergibt. Weniger sicher sind wir, ob es richtig ist, das deutsch-englische Abkommen in der Weise, wie es hier geschieht, mit dem vorjährigen Besuche in Osborne in Verbindung zu bringen; und wir möchten uns jedenfalls gegen zu weitgehende Deutungen, die daran geknüpft werden könnten, verwahren. Dies vorausgeschickt, lassen wir den Brief hier folgen: Wie der Besuch des Kaisers Wilhelm in Osborne im vorigen Jahre der Ausgangspunkt für das anglo-deutsche Abkommen war, wie auch dieser der Besuch des Prinzen von Wales und die großartige Aufnahme desselben in Berlin nicht ohne Einfluß war, so geht in Kreisen des Foreign Office das Gerücht, daß die jetzige Anwesenheit des Kaisers in Osborne nicht ohne politische Bedeutung sein dürfte, daß zwischen ihm, der Königin, dem Prinzen von Wales und Lord Salisbury Verhandlungen stattfinden, deren Resultate die Welt vielleicht nicht weniger überraschen dürften, als der deutsch-englische Vertrag.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. August.

(Auf der Insel Helgoland) ist für den Post- und Telegraphenverkehr mit dem gestrigen Tage ein Kaiserliches Deutsches Postamt in Wirksamkeit getreten. Von gestern ab finden auf den Post- und Telegraphenverkehr Helgolands die in Deutschland gültigen Tarife Anwendung; insbesondere unterliegen Postsendungen und Telegramme zwischen Helgoland und Deutschland den inneren deutschen Taren. Die Frantierung der auf der Insel Helgoland zur Auflieferung kommenden Postsendungen erfolgt durch Wertzeichen der Deutschen Reichspostverwaltung.

(Baden, 10. Aug. (Sportnachricht.) Die diesjährigen internationalen Rennen auf dem Rasen zu Iffezheim werden von besonderem Interesse sein, da die Theilnahme der deutschen, österreichisch-ungarischen, französischen, englischen und italienischen Ställe eine ungewöhnlich rege ist und das beste Material derselben vertreten sein wird. Die Theilnahme der französischen Pferde hat eine bemerkenswerthe Zunahme erfahren, indem 15 Pferde gegen 8 im Vorjahre laufen werden. Im Rennen um den Jubiläumspreis ist der Franzose Gellon Favorit. Die letzten Annahmeerklärungen — vom 5. August — haben folgende Ergebnisse gehabt. Es sind stehen geblieben: Zukunftscennen, Unionklubpreis 18 000 M., 18. Unteroffizier; Jubiläumspreis von Baden, Goldpokal Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, nebst 40 000 M. dem Sieger; 13. Unteroffizier; Stadt-Baden-Handicap, Preis 4 000 M., 13. Unteroffizier; Dos-Handicap, Preis 2 000 M., 17. Unteroffizier; Saint-Leger-Handicap, Unionklubpreis 8 000 M., 16. Unteroffizier; Kosmopolitisches Handicap, Preis 5 000 M., 20. Unteroffizier; Altes Schloss-Rennen, Hürden-Handicap, (Preis 3 000 M.), 15. Unteroffizier; Große Badener Handicap-Steeples-Chase, Unionklubpreis 10 000 M., 15. Unteroffizier. Für den Fürstenberg-Preis (3 000 M.) sind 22 Unteroffiziere eingegangen.

(Von der Wiese, 10. Aug. (Abschied.) — Diözesansynode.) Am Freitag fand für den von Schopfheim nach Offenburg verlegten Herrn Oberamtmann Föhrenbach im Gasthaus „Zu den drei Königen“ ein von dort und auswärts sehr stark besuchtes Abschiedsbankett statt. Es wurden Reden von verschiedenen Banketttheilnehmern, so von dem Herrn Bürgermeister Grether, Oberamtsrichter Weisser, Stadtpfarrer von der Floe, Fabrikant Karl Maier, Defan Fischer, Bürgermeister Bechtel und Amtsrevident Winterer, und von allen Rednern wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Herr Föhrenbach, mit dem ein pflichtgetreuer und guter Beamter scheidet, unseren Bezirk verläßt, zugleich aber auch die Hoffnung ausgesprochen, daß Herr Oberamtmann Föhrenbach in seinem neuen Wirkungskreise die gleichen Sympathien finden möge, wie dies im Bezirke Schopfheim der Fall war. — Am nächsten Dienstag den 12. August findet in der evangelischen Stadtkirche in Schopfheim die Diözesansynode statt. Auf der Tagesordnung stehen sechs Punkte, welche einer Berathung unterzogen werden sollen. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) In Bezug auf den Tod Eduards von Bauernfeld wird aus Wien gemeldet, daß das Leichenbegängniß von der Direktion des Kaiserlichen Hofburgtheaters veranstaltet wird. Der Leichnam wird heute Nachmittag in der Dom- und Metropolitankirche zu St. Stefan feierlich eingesehnet und sodann auf dem Centralfriedhofe beerdigt. Die Beisetzung erfolgt provisorisch in einem Grab nahe den Arkaden, bis die Kommune dem Dichter die Ehrengruft angewiesen haben wird. Der erste Theil der letztwilligen Verfügung Bauernfelds beschäftigt sich mit den Nachkommen des ehemaligen Wiener Universitätsprofessors Dr. Lorenz Nowak, bei welchem Bauernfeld seine

Erziehung genossen. Sämtlichen Nachkommen Dr. Komals vermacht Baunersfeld Legate, theils bestimmte Summen Geldes, theils Renten in der Gesamthöhe von mehreren tausend Gulden. Seiner langjährigen Wirthschafterin Theresia Josp vermacht der Dichter eine ansehnliche lebenslängliche Rente. Den Stock seines Vermögens widmete Baunersfeld zu einer Stiftung, deren Erträge zu Preisen für gute literarische Arbeiten mit besonderer Berücksichtigung von Bühnenwerken zu verwenden sind. Baunersfeld bedachte ferner mit Legaten eine Anzahl von Wohlthätigkeitsvereinen und humanitäre Anstalten. Die Tantiemen seiner Stücke hat Baunersfeld dem Wiener Zweigverein der Schillerstiftung zugewendet. Mit der Ordnung des literarischen Nachlasses ist der Dichter Ferdinand v. Saar betraut. In dem bezüglich Passus des Testaments sind speziell einige Aufsätze erwähnt, die noch in Druck erscheinen können, und solche, deren Veröffentlichung Baunersfeld strengstens untersagt. Das Testament ist vom Mai 1889 datirt, ist vom Dichter selbst verfaßt und eigenhändig geschrieben. In einem Kodizill stellt Baunersfeld seine sämtlichen Manuskripte dem Archiv der Stadt Wien zur Verfügung. — Aus Schwerein geht uns folgende Nachricht zu: „Die Nachricht von einer neuerlichen Erkrankung des Hoftheaterintendanten Freiherrn v. Ledebur ist völlig unbegründet. Freiherr v. Ledebur war vor 3 Wochen von Krankheit betroffen, befindet sich aber seitdem in voller Rekonvaleszenz.“ Wir verzeichnen diese Nachricht mit aufrichtiger Freude. — In Pest soll ein Internationales Theater errichtet werden. Dr. Silberstein, Redakteur vom „Pester Lloyd“, und Josef Fekete, Herausgeber der illustrierten Zeitschrift „Magyar Salon“, haben ein Gesuch eingereicht um Konzessionirung und Subventionirung eines neuen ungarischen Theaters mit internationalem Charakter. An 150 Abenden sollen Uebersetzungen der modernsten französischen und deutschen Lustspiele, Follen und Einakter durch ein ungarisches Schauspielensemble vorgeführt werden. An weiteren 150 Abenden steht das Theater für Gastspielvorstellungen offen, welche in beliebiger Sprache stattfinden können. Hiemit wollen die Gesuchsteller auch jenem Theil der Bevölkerung Rechnung tragen, welcher den Wunsch nach deutschen Vorstellungen nicht aufgeben will. Eigentlich also wäre es ein Stagnationstheater. Die Hauptstadt soll es mit 25- bis 30000 fl. jährlich subventioniren. Die Gesuchsteller behaupten, ein Kapital von 750- bis 800000 fl. gefordert zu haben. — Die Direktion des Stadttheaters in Frankfurt a. M. theilt uns mit, daß Paul Bindau, der sich für kurze Zeit in Frankfurt aufhält, sein neues Schauspiel „Die Sonne“, dem Intendanten Claar und den Mitgliedern des Frankfurter Schauspielers vorgelesen hat. Es ist nunmehr definitiv festgesetzt worden, daß Bindau's neues Stück seine Premiere im Frankfurter Schauspielhaus, und zwar Mitte September, erleben soll. — Im Frankfurter Opernhaus wird Ende August, ungefähr in der Zeit vom 20. bis 30., der „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner („Rheingold“, „Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“) zur Aufführung gebracht.

Verstchiedenes.

Berlin, 10. Aug. (X. Internationaler Medizinischer Kongress.) Der Kongress hat seine Beratungen beendet. Gestern Vormittag um 11 1/2 Uhr eröffnete Virchow die Sitzung mit der Verlesung zweier Telegramme, in denen sowohl die Stadtverwaltung Rom als gegenwärtig leitende italienische Regierungskommissar, als auch der Ministerpräsident Crispien die Wahl Rom als Kongressort für 1893 freudig begrüßten und die Wahlkommisssion Rom wie ganz Italiens dem Kongresse zusicherten. Der Kultusminister v. Goltz übersandte ein ihm zugewandenes und an den Kongress gerichtetes Telegramm Ihrer Majestät Königin Auguste, in dem die Königin die Bedeutung der Kongressarbeiten für die Kulturarbeit feierte. Der Minister hat darauf der Großherzogin geantwortet, daß der Kongress bisher herrlich verlaufen und eine großartige Kundgebung zu Gunsten der friedlichen Kulturarbeit sei. Der stürmische Beifall, welcher der Verlesung dieses Telegramms folgte, wurde noch erhöht durch die daran geknüpften Worte Virchows: „Die bedeutungsvolle Stellung, die die Kaiserin und Königin Augusta in der Entwicklung aller Seiten der praktischen Menschlichkeit eingenommen hat, ist weit über die Grenzen unseres Landes in allen zivilisirten Ländern bekannt und bewundert worden. Wie die Kaiserin dabei bis zu ihrem Tode unermüdet beschäftigt war, die Gründung von Krankenhäusern und Anstalten, jene gewaltigen Wohlthätigkeitsvereine zu fördern und in der Aufklärung über Krankheit und Leid hilfreich zu wirken, so hat sie das unvergängliche Verdienst erworben, jene großen internationalen Mittel, wie sie vorzugsweise das „Roth Kreuz“ geboten hat, in wirksamster Weise auszubilden. Die Geschichte der Krankenpflege bewahrt die Erinnerung an zahlreiche Frauengestalten, die in selbstloser Umgebung die Pflichten der Humanität übten, als leuchtende Vorbilder für Zeitgenossen und Nachkommen. Kein Beispiel ist aber bekannt, daß eine Frau, noch dazu eine so hochstehende, in so weit umfassender und zugleich in so gewissenhafter Weise die höchsten Aufgaben einer auf alle Kreise der Menschheit in Frieden und Krieg gerichteten Thätigkeit geübt hätte. Möge ihr Gedächtniß sie segnen, mögen die Nachfolger auf ihren Wegen gleich hochherzige Frauen in allen Schichten der Gesellschaft in immer zahlreicherer Weise finden!“ Nach dieser pietätvollen Kundgebung trat man in die Verhandlungen ein. Den ersten Vortrag hielt Dr. Poratio Wood aus Philadelphia über Anästhesie. Den zweiten Vortrag hielt Prof. Cantani aus Neapel über Antipyrese. Generalsekretär Dr. Lassar gab bekannt, daß die medizinische Ausstellung bis zum 31. ds. Mts. verlängert und Kultusminister v. Goltz gewillt sei, eventuell aus den Beständen der Ausstellung ein medizinisch-wissenschaftliches Museum zu begründen. In einer Abschiedsansprache wies Virchow auf die Bedeutung des Kongresses, wie ihn die Welt noch nicht gesehen, hin. Es seien 5737 Mitglieder, 147 Theilnehmer- und 1376 Damenkarten ausgegeben worden. Die Verhandlungen des Kongresses ständen auf der Höhe der medizinischen Wissenschaft und seien im Sinne der Bruderliebe und des Friedens verlaufen. Virchow schloß mit dem Wunsche eines freundigen Wiedersehens im Ewigen Rom. Billings (Washington) hielt eine dankende Ansprache an die Veranstalter des Kongresses, Schnitzler (Wien) dankte ebenfalls und bezeichnete den Kongress als ein Glied in der Kette der Manifestationen für den Weltfrieden. Weitere Dankesreden hielten Szatari (Pest), Ota (Japan), Siljassowski (St. Petersburg), welcher den 12. Kongress nach Russland einlud, Bonchard (Paris), Baccelli (Rom) u. A. Hierauf erklärte Virchow den Kongress für geschlossen.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 11. Aug. Ueber die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers auf Helgoland werden noch folgende Einzelheiten berichtet. Die Proklamation des Kaisers an die Helgoländer, welche der Staatssekretär v. Boetticher im Beisein des Kaisers verlas, betont, daß die Helgoländer auf friedlichem Wege in ihr Verhältniß zum deutschen Vaterlande zurückkehren. Darauf wird auf die Geschichte, die Lage die Verkehrsbedingungen der Insel hingewiesen. Die nähere staatsrechtliche Gestaltung beider Verhältnisse bleibe der Bestimmung des Kaisers unter der verfassungsmäßigen Mitwirkung des zuständigen Vertretungskörpers vorbehalten. Zudem der Kaiser für sich und seine Nachfolger feierlich für alle Zeiten von Helgoland und dessen Zugehörungen Besitz ergreift, vertraue Allerhöchstselbe dem bewährten Sinne der Helgoländer, daß sie dem Kaiser und dem deutschen Vaterlande in Treue zugethan bleiben werden, wogegen der Kaiser den Helgoländern für sie und ihre Rechte Schutz und Fürsorge zusagt. Die heimischen Gesetze und Gewohnheiten würde der Kaiser möglichst unverändert fortbestehen lassen. Um den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, solle das jetzt lebende Geschlecht von der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht in Heer und Flotte befreit bleiben und der Zolltarif auf eine Reihe von Jahren ungedändert bleiben. Alle Vermögensrechte von Privaten und Korporationen an die englische Regierung bleiben in Geltung. Die kaiserliche Regierung werde den väterlichen Glauben, die Kirche und Schule wahren. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Möge den Helgoländern die Rückkehr zu Deutschland zu stetem Segen gereichen. Das wolle Gott!“

Nach der Verlesung der Proklamation hielt Seine Majestät der Kaiser folgende Ansprache an die Marineoffiziere: „Kameraden! Vier Tage sind es, seit wir den denkwürdigen Tag von Wörth feierten, an dem der feste Hammerschlag zur Errichtung des neuen Deutschen Reiches geführt wurde. Heute verleihe ich diese Insel als das letzte Stück deutscher Erde dem deutschen Vaterlande ohne Kampf und ohne Blut ein. Dieses Eiland ist berufen, ein Bollwerk zu werden den deutschen Fischern, ein Schutz und Stützpunkt der Marine, ein Hort und Schutz des Deutschen Meeres gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte, sich auf demselben zu zeigen. Ich ergreife hiermit Besitz von dem Lande, dessen Bewohner ich beglückt habe und befehle zum Zeichen dessen, daß meine Standarte und daneben die meiner Marine gehißt werde.“ Hierauf erfolgte die Hisung der kaiserlichen Standarte und der Marineflagge unter dem Hurrah der Soldaten, dem Salut der Inselbatterie und sämtlicher Schiffe.

Berlin, 11. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Proklamation Seiner Majestät des Kaisers an die Einwohner von Helgoland; der Wortlaut der Proklamation entspricht im Wesentlichen der in der vorigen Depeche mitgetheilten Auffassung.
Berlin, 11. Aug. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge brachte Seine Majestät der Kaiser bei dem gestrigen Frühstück auf Helgoland folgenden Toast aus: Das schöne Eiland sei ohne Kampf und ohne daß Thranen geflossen in seinen Besitz übergegangen. Viele Depechen aus dem Mutterland bezeugen ihre Sympathie mit dem neuen Reich. Er wolle gerade auf die Art und Weise hinweisen, wie Helgoland wieder gewonnen wurde; er sei stolz darauf, daß es in Frieden geschehen. Als er im Jahre 1873 zum letztenmale hier gewesen, habe er sich gesagt, er werde glücklich sein, wenn er es erleben könnte, daß die Insel deutsch werde. Jetzt habe er die Insel erworben durch Vertrag aus dem freien Willen der Regierung und der gesetzgebenden Faktoren eines stamm-

verwandten Landes; es liege ihm am Herzen, sein Glas der hohen Frau zu widmen, der es zu verdanken, daß die Insel wieder deutsch sei. Mit weitschauendem Blick hoher Weisheit regiere die Königin ihr Land, indem sie Werth darauf lege, mit ihm und seinem Volke in Freundschaft zu leben, sie schätze die deutschen Offiziere und die deutschen Töne in den Melodien, Sie lebe hoch!

Staatsminister v. Boetticher gab darauf im Namen der Einwohner den Gefühlen der Treue, der Ehrfurcht, des Gehorsams und des vollen Vertrauens für den Kaiser Ausdruck, worauf ein brausendes Hurrah auf den Kaiser folgte.

Crefeld, 11. Aug. Bei einem gestern Abend hier zur Entladung kommenden Gewitter stürzte infolge eines Kanalbruchs ein von 50 Personen bewohntes Haus ein. 20 Personen wurden gerettet, dagegen sind 6 todt aus den Trümmern herausgezogen worden, die Uebrigen sind noch verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange. (Ein späteres Telegramm berichtet noch: Unter den Trümmern des gestern eingestürzten Hauses sind, wie die „Crefelder Zeitung“ meldet, bis jetzt 13 Tode und 3 Verwundete hervorgeholt. Ein 65jähriger Mann wurde noch lebend gerettet. 12 Personen werden vermißt, doch hofft man, dieselben noch zu retten, da Hilferufe aus den Trümmern vernommen werden.)

Strasburg, 11. Aug. Der Chef des Generalstabs beim hiesigen Gouvernement, Oberstleutnant Frhr. v. Schlottheim, ist gestorben.

London, 11. Aug. Aus Chatham wird berichtet: In der Kaserne des Train-Corps wurde gestern durch unzufriedene Soldaten eine Anzahl von Pferdegeschirren und Sattelzeug vernichtet. Die Mannschaft beklagt sich über den Sonntagsdienst. Infolge der in voriger Woche bei dem Corps vorgefallenen Meuterei wurden zwei Unteroffiziere entlassen und einer verhaftet. Die Truppen sind konfignirt.

New-York, 11. Aug. Nach einer Meldung aus Lima hat der neue Präsident der Republik Peru, Morales Bermudez, gestern sein Amt angetreten. Das neue Ministerium ist folgender Weise zusammengesetzt: Valcárcel Premierminister und öffentliche Arbeiten, Elmore Leuzeres, Quinlana Handel, Chavez Justiz, Sudrez Krieg, Pedro Alex Solar erster Vicepräsident, Borpono zweiter Vicepräsident der Republik.

Familiennachrichten.

Barlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
 Geburten. 3. Aug. Caroline, B.: Theobald Biebler, Tagewerter. — 4. Aug. Karl Heinrich, B.: Heinrich Böller, Handelsmann. — 7. Aug. Emma Katharina, B.: Johann Friedrich, Schlosser.

Todesfälle. 9. Aug. Elsa, 3 M. 21 T., B.: Dttmar Ehinger, Metzger. — Frieda, 2 J. 11 M., B.: Max Seeger, Affistent. — Karl, 1 J. 10 M. 1 T., B.: Friedrich Wehret, Schieferdecker. — Josefine Bauer, ledig, Näherin, 70 J. — Leo, 3 M. 27 T., B.: Karl Hensle, Chirurg. — 10. Aug. Helene, Ehefrau des Schafners Wilhelm Scherer, 45 J. — Christiane, Ehefrau des Handelsmanns Adam Maier, 40 J. — Wilhelm Felsch, Chemann, Wechner, 25 J. — 11. Aug. Karl Hochstein, Btww., Buchdrucker, 86 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Tag	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Witterung
9. Aug. 9 U.	749.8	+20.4	15.2	85	NE	klar
10. Aug. 7 U.	749.7	+18.6	13.4	84	NE	dunstig
10. Aug. 2 U.	748.0	+27.2	15.7	58	SW	f. wolfig
10. Aug. 9 U. 1)	747.0	+22.4	17.6	88	C	bedekt
11. Aug. 7 U. 2)	749.7	+21.0	15.4	84	SW	f. wolfig
11. Aug. 2 U.	749.6	+24.6	11.6	50	SW	

1) Gewitter. Regen = 2.3 mm der letzten 24 Stunden.
 Wasserstand des Rheins. Wagan, 10. Aug., Mrgs., 4.92 m, gestiegen 1 cm. — 11. Aug., Mrgs., 4.85 m, gefallen 7 cm.
 Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Sarder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 11. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, welches bisher den ganzen Norden Europa's bedeckte, hat sich auf den äußersten Nordosten zurückgezogen; zugleich hat sich die Depression, welche vorgestern über der Biscaya lagerte, nordwärts bis nach England verlegt und hat von da aus einen Ausläufer über die südliche Nordsee bis weit nach Norddeutschland herein entandt; er bedingt für fast ganz Mitteleuropa vorwiegend trübes, zu Regenfällen geneigtes Wetter. Die Morgentemperaturen haben noch weiter zugenommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 11. August 1890.

Kategorie	Wert	Kategorie	Wert
Staatspapiere.	Deutsche Bank 167.80	Deutsche Bank	167.80
4% Deutsche Reichsanleihe	107.25	Dresdener Bank	160.10
4% Preuss. Konf.	106.40	Staatsbahn	210.37
4% Baden in fl.	—	Lombarden	125 1/2
4% in M.	103.35	Galizier	178.70
Deherr. Goldrente	96.20	Östhal	210.36
Silber.	79.10	Deff. Ludwigsb.	119.80
4% Ungar. Goldr.	89.80	Gottshard	165.—
1880r. Russen	97.—	Wesche und Sorten.	
II. Orientanleihe	75.60	Wechsel a. Amst.	169.90
Italiener compt.	94.50	„ London	20.47
Ägypter	97.10	„ Paris	80.76
Spanier	75.20	„ Wien	176.62
Holl-Läden	90.40	Napoleonsb'or	16.20
5% Serben	86.30	Privatdiskonto	3 3/8
Banken.		Bab. Buderfabric	56.—
Kreditaktien	271 1/2	Rachbörsen.	
Diskonto-Kommandit	223.40	Kreditaktien	271 3/4
Basler Bankver.	157.50	Staatsbahn	210 3/4
Darmstädter Bank	159.80	Lombarden	125 1/2
Handelsgesellsch.	169.20	Tendenz:	fest.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	170.10	Kreditaktien	307.65
„ Staatsbahn	105.60	Marknoten	56.62
Lombarden	63.—	Ungarn	101.85
Disl.-Kommand.	223.60	Tendenz:	fest.
Marienburg.	64.50	Paris.	
Dortmunder	95.40	3% Rente	93.92
Laurahütte	151.40	Spanier	74 3/4
Tendenz:	—	Ägypter	486.—
		Ottomane	585.—
		Tendenz:	—

Schwarzwald.
 F. 540. Soeben erschienen:
Dr. C. W. Schnars'
Neuester Schwarzwaldführer.
 9. neu bearbeitete Auflage von Fr. Sachs. Mit 12 Karten u. Plänen. 12^o. geb. 5 M.
 Der vollständigste, auf eigener Anschauung beruhende Führer durch den Schwarzwald!
Neuester kleiner Führer durch den Schwarzwald. 6. neu bearbeitete Auflage von Fr. Sachs. Mit 2 Karten. 12^o. geb. 2 M.
 Für die Touristen, welche den Schwarzwald rasch und kurz bereisen wollen.
Neue Karte des Schwarzwaldes zu den Schwarzwaldführern. Redigiert von Fr. Sachs. In Umschlag 60 Pf.
 Enthält auch die neuen strategischen Bahnen!
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Lehrlings-Gesuch.
 F. 232.6. Für unsere Buchhandlung (Sortiment und Verlag) suchen wir einen Lehrling.
 G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Besseres Kindermädchen
 zu sofortigem Eintritt nach Pforzheim gesucht.
 Nur solche wollen sich melden, die längere Zeugnisse aus besseren Häusern vorlegen können, sehr gewissenhaft und reinlich sind und gut nähen können. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Oeffentliche Zustellung.

F. 550.1. Nr. 8057. Freiburg.
 Der Privatmann Michael Gähler zu Freiburg, vertreten durch Anwalt Karl Mayer, klagt gegen den Landwirt Georg Burtch von Königshausen, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus Kaufvertrag vom 1. Oktober 1885 mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 359 M. 58 Pf. Kaufschillingsschuld nebst 5 % Zinsen seit 1. Oktober 1888 und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf
 Freitag den 21. November 1890, Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Freiburg, den 6. August 1890.
 Merklinger,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

F. 541. Nr. 39.748. Mannheim.
 Ueber das Vermögen des Reggers Friedrich Wörtl in Mannheim ist heute Nachmittag 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Seiler hier.
 Konkursforderungen sind bis zum 2. September 1890 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.
 Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Mittwoch, 10. September 1890, Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Abth. III Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. September 1890 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 9. August 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

F. 542. Nr. 39.627. Mannheim.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Michael Wedel in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:
 Samstag den 23. August 1890, Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht III hier selbst anberaumt.
 Mannheim, den 8. August 1890.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik
 normals Gschwindt & Comp., Karlsruhe, Baden.
 Hierdurch beehren wir uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der
Freitag den 5. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,
 im lokale der Handelskammer zu Karlsruhe stattfindenden
Ersten ordentlichen Generalversammlung
 ergebenst einzuladen.
Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1889/90.
 2. Bericht des Aufsichtsrates.
 3. Antrag des Aufsichtsrates bezgl. Vertheilung des Gewinnes gemäß § 29 der Statuten, sowie auf Genehmigung des Rechnungsabstufes und auf Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 4. Neuwahl des Aufsichtsrates.
 Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien bis spätestens den 2. September d. J., Abends, bei unserer Gesellschafts-Kasse oder bei den Bankhäusern
Zeit & Homburger in Karlsruhe,
Ch. Kocle
G. Müller & Comp.
Strand & Comp.
 zu hinterlegen.
 Karlsruhe, den 10. August 1890.
Der Aufsichtsrath.
H. Leichtlin.

Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.
 F. 564.
 Direction: J. Ferenczy.
Vorletztes
Gastspiel des kgl. Kurtheaters von Wildbad
 Direction: Peter Liebig.
Dienstag den 12. August 1890
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Die beiden Leonoren.
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.
Casse-Öröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, I. Rang und Stieparquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgalerie 75 Pf. Seitengalerie 50 Pf.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung v. L. Fr. Schuster (O. Geibel), Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße) im Hause des Herrn Hermann Schmidt, an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgartenintendanten Friedrich.
 Donnerstag den 14. August: **Lezte Operetten-Vorstellung: Die schöne Helena.** Operette in 3 Akten v. J. Offenbach.
 Sonntag den 17. August: **Lezte Schauspiel-Vorstellung: Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen zwischen
 Havre—New York, Hamburg—Westindien.
 Stettin—New York, Hamburg—Havana.
 Hamburg—Baltimore, Hamburg—Mexico.
 Nähere Auskunft ertheilen Hch. Lechleitner, Hch. Strohmayer, Herrenstrasse 8, in Karlsruhe; Hirsch-Fried in Jöhlingen b. Durlach; Jakob Kern in Mühlburg bei Karlsruhe; F. K. Immer, Weingarten, A. Durlach.

Schweizerisches Polytechnikum
 in Zürich.
 Das **Schuljahr 1890/91** beginnt mit dem **13. Oktober 1890.**
 Die **Vorlesungen** nehmen den **21. Oktober** ihren Anfang. Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den **6. Oktober** an die Direction einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Besucher einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse desselben enthalten.
 Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschule ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich), Pass oder Heimathschein und ein Sittenzeugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit.
 Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von Fr. 5.— auf der Kanzlei des schweizerischen Schulrathes zu erlegen.
 Die Aufnahmsprüfungen beginnen den **13. Oktober**; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt das Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluss.
 Programm und Aufnahms-Regulativ sind durch die Directionskanzlei zu beziehen.
 Zürich, den 4. August 1890.
Der Director des eidgen. Polytechnikums:
Ritter.

Konkursverfahren.
 F. 543. Nr. 7873. Eberbach. Der Konkurs über das Vermögen des Fortaufsehers Wilhelm Sensbach von Max-Wilhelms-Döbe ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hiermit aufgehoben.
 Eberbach, den 8. August 1890.
 Gr. Amtsgericht. ges. Schwörer.
 Veröffentlicht:
 Heinrich, Gerichtsschreiber.
 Entmündigung.
 F. 566. Nr. 12.604. Karlsruhe. Fabrikant Johann Kuffag dahier ist mit Gerichtsbeschluss vom 23. Juni d. J., Nr. 18.026, nach R.N. S. 489 entmündigt und dieser Beschluss der Vormundschaftsbehörde am 24. Juni d. J. mitgeteilt worden. Karl Wagner, Assistent hier, ist als Vormund bestellt.
 Karlsruhe, den 9. August 1890.
 Großh. Amtsgericht Abth. V.
 E. Reutti.
Bekanntmachung.
 F. 532. Nr. 9864. Stodach. Durch Beschluss vom heutigen wurde Landwirth Karl Weber von Bodman als

F. 557.1. Gemeinde Rohel, Amtsgerichtsbezirk Waldshut.
Oeffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandrechtsbüchern der Gemeinde Rohel, Amtsgerichtsbezirk Waldshut, eingeschrieben sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni 1860, die Vereinigung der Grund- u. Unterpfandrechtsbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. Verordn. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. Verordn. S. 44) und vom 20. Mai 1890 (Ges. u. Verordn. S. 211) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.
 Ein Verzeichniß der in den Büchern seit mehr als 30 Jahren gemachten Einträge liegt im Gemeinderathszimmer zur Einsicht offen.
 Rohel, den 10. August 1890.
 Das Gewähr- und Pfandgericht.
 Bürgermeister Tröndle.
 Der Vereinigungskommissär:
 Joh. Tröndle, Rathschr.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
 F. 559. Reg. Röhle Friedrich, Unteroffizier im Inf. Regt. Graf Barfuß Nr. 17, geb. 12. October 1863 zu Springen, Amts Breisach, ist in seiner Abwesenheit für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 180 M. verurtheilt worden.
 Reg. den 9. August 1890.
 Königl. Gericht der 33. Division.

Bekanntmachung.
 F. 560. Nr. 199. Rehl.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeindegliedern der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt für die Gemarkung:
 1. **Ulm**, Montag den 18. August Vorm. 9 Uhr.
 2. **Haslach**, Dienstag den 19. August, Vorm. 9 Uhr.
 3. **Thiergarten**, Mittwoch den 20. August, Vorm. 9 Uhr.
 4. **Kingelbach**, Donnerstag den 21. August, Vorm. 8 1/2 Uhr.
 5. **Erlach**, Freitag den 22. August, Vorm. 8 Uhr.
 6. **Stadelhofen**, Samstag den 23. August, Vorm. 8 Uhr.
 7. **Perzthal-Waisenbühl** Dienstag den 26. August, Vorm. 9 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungs- termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beur- kundung im Lagerbuch sind dem Fort- führungsbeamten in der Tagfahrt vor- zutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen und aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen der Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Rohel, den 10. August 1890.
 Der Bezirksgeometer:
 Profscher.

Bekanntmachung.
 Den Bahnbau Karls- rube-Epöck hier die Zwangsenteignung auf Gemarkung Epöck betr.
 Die Bauverwaltung der Nebenbahn Karlsruhe-Epöck hat auf Grund des § 5 der Konzession vom 2. Dezember 1879 die zwangsweise Abtretung einer Anzahl von Grundstücken bezw. von Theilen derselben auf Gemarkung Epöck gemäß § 4 des Gesetzes vom 28. August 1835 beantragt. Plan und Verzeichniß der abzutretenden Parzellen nebst Grund- buchsauszug liegen im Rathhause zu Epöck zur Einsicht der Beteiligten offen.
 Wir bringen dies gemäß § 8 des ge- nannten Gesetzes mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß Tagfahrt zur Prüfung und Begutachtung der Not- wendigkeit der in Antrag gebrachten Abtretung auf
Sonntag den 23. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
 in das Rathhaus in Epöck anberaumt ist.
 Karlsruhe, den 9. August 1890.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Braun.

F. 554.1. Nr. 4674. Konstanz.
Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.
Die Lieferung des Eisenwerkes
 zum Umbau der Brücken auf Station Singen, im Gesamtgewicht von an- nähernd 47800 kg, wird im Wege öffent- lichen Angebots vergeben.
 Pläne, Bedingungen und Gewichtsberechnungen liegen zur Einsichtnahme auf meinem Geschäftszimmer auf.
 Bedingungen und Gewichtszufammen- stellung können gegen Einfindung von 50 Pf. bezogen werden.
 Angebote sind längstens bis zur Er- öffnungsverhandlung, welche am
Montag den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
 stattzufinden, unter entsprechender Auf- schrift, verschlossen und portofrei einzu- reichen.
 Die Bewerber bleiben, vom Tage der Eröffnungsverhandlung an gerechnet, auf die Dauer von 3 Wochen an ihr Angebot gebunden.
 Auf die unter dem 7. Juni l. J. er- gangene, das öffentliche Bedingungen- wesen betreffende Verordnung (Ges. u. Verordn. Blatt Nr. XXIII 1890, Verlag von Walsch u. Vogel, Karlsruhe) wird verwiesen.
 Konstanz, den 8. August 1890.
 Großh. Bahnbauinspektor.

F. 555. Nr. 1207. Freiburg.
Steinlieferung zum Rheinbau.
 Unter Bezugnahme auf die Verkün- digung in obigem Betreff wird bekannt gegeben, daß die Verhandlung zur Er- öffnung der Angebote erst
Sonntag den 16. August d. J.,
 an den früher gegebenen Orten und zu den gleichen Terminen stattfindet.
 Freiburg, den 9. August 1890.
 Großh. Bahnbauinspektion.
 F. 544. Nr. 6444. Staufen.
Bekanntmachung.
 Bei dieserseitig Stelle liegen etwa 14 Zentner ausgedehnte Alten zum Ver- kauf bereit.
 Kaufangebote wollen entweder münd- lich oder schriftlich innerhalb 3 Wochen anher gemacht werden.
 Staufen, 4. August 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Spiegelhalter.

F. 562. Nr. 193. St. Blasien.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeindegliedern der be- theiligten Gemeinden Tagfahrt anber- raumt, und zwar:
 1. für die zur Bürgermeisterei Schluch- see gehörenden Gemarkungen: **Schluchsee, Aente** (Ortsgemarkung), **Alba, Dreffelbach** und **Unterfischbach** auf Freitag den 22. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Schluchsee;
 2. für die Gemarkung **Walsbach** auf Montag den 25. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in die Wohnung des Bürgermeisters;
 3. für die Gemarkung **St. Blasien** (Ortsgemarkung) auf Dienstag den 26. August d. J., Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus daselbst.
 Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Ver- änderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rath- hause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorge- merkten Veränderungen in dem Grund- eigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeam- ten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten